

Milorad EKMEČIĆ
Belgrad

FASCHISMUS UND RELIGION

Apstrakt: in dieser Arbeit versucht der Autor die Rolle die Religion bei der Bildung der Ideologie des faschistischen Staates darzustellen. Es handelt sich nicht nur um die politische Ideologie der katholischen Kirche. Alle europäischen Staaten, in denen der Faschismus zur Realität wurde, waren national nicht vereint. Giovanni Gentile vertrat, als Ideologe des italienischen Faschismus, die Auffassung, daß das vereinte Italien nach 1871 ein 'agnostischer Staat' war, der den überwiegenden Teil der Gläubigen von sich entfremdete. Deutschland war in zwei 'Kirchenvölker' geteilt. Die Glaubensstellung des deutschen Volkes erlaubt nicht, ein hohes nationales Gefühl zu entwickeln. Als Ersatz für das nationale Gefühl bestand das Gefühl einer einheitlichen Rasse. General Ludendorff schlug 1921 ('Kriegführung und Politik') die Pflege dieses Rassismus vor. Das Buch des italienischen Schriftstellers Curzio Malaparte 'L'Italie contre l'Europe' 1927 wurde als der erste große Entwurf der Ideologie des Faschismus erlebt. Nach der Niederlage in Nordafrika und bei Stalingrad gingen die katholische Kirche und der faschistische Staat auseinander. Der Autor führt einige Elemente der Ähnlichkeit zwischen dem Faschismus und dem Titoismus in Jugoslawien an.

In der Entstehung und Entwicklung des Faschismus spielte die katholische Kirche die Rolle einer sündenlosen Empfängnis. Ihre Ideologie baute sie seit der Zeit der Französischen Revolution aus, und systematisierte sie besonders nach der Revolution 1848. Der grundlegende Ausgangspunkt war, daß die Schaffung eines demokratischen Staates und einer Gesellschaft freier Persönlichkeiten die Wiege darstellt, aus der ein atheistischer Sozialismus geboren wird. Angesichtes dieses historischen Weges ins Unbekannte griff sie zu ihren traditionellen Lehren über eine disziplinierte Gesellschaft dank autoritärer Regierungen zurück. Der deutsche Wissenschaftler Adolf Harnack erklärte 1913, das Ideal der Kirche sei, ihre Mission "nur dank einem ab-

soluten Monarchen als Christus 'Verweser' auf Erden"¹ zu verwirklichen.

Der Faschismus schien lange Zeit eine Bewegung zu sein, die keine systematischen Ideologien hatte. Er wurde mehr an d'Annunzios politische Losungsworte über den Triumph des Todes und der heldenhaften Lebensweise gebunden. Hervorgegangen ist er aus den Freiwilligengruppen in Garibaldi's Legion in Frankreich, vorwiegend aus revolutionären Syndikalisten bestehend. Den großen Krieg 1914 erlebten sie als eine Revolution, welche die italienische Nation in die Weltgeschichte einführte. 1919 verband Mussolini dieses gemähte Getreide in seine Kampforganisationen, und gab ihnen den traditionellen Namen katholischer Gewerkschaften, nämlich "fasci" - Bündnisse, der ab Ende des 19. Jahrhunderts in Gebrauch war. Zunächst wußte er nicht, was er mit diesem entzündbaren Bau tun sollte, außer daß er diesen für die historische Vereinigung der italienischen Nation einsetzt. Der Krieg von 1915 vereinte zum ersten Mal die italienischen Bauern unter einer nationalen Flagge.² Seit der Vereinigung 1871 waren die Italiener in zwei Lager geteilt, die den Namen "Aktionen" trugen. Mazzinis "Partito d'azione" war eine liberale Bewegung, zusammengesetzt aus Menschen lockerer religiöser Gefühle und zum Großteil aus Freimaurern. Der überwiegende Teil des Volkes, über die solide Hälfte, beteiligte sich nicht an den Geschäften des demokratischen und glaubenslosen Staates. Die Kirche organisierte dieses Volk in verschiedene Vereinigungen und Genossenschaften. Nach dem deutschen Modell aus dem Jahr 1848 wurden von Zeit zu Zeit katholische Kongresse für ganz Italien abgehalten. Somit wurde diese ganze Bewegung zunächst "Opera dei congressi" genannt, und danach wurde immer häufiger auch der Name "Katholische Aktion" gebraucht. Dieser Begriff wurde vorerst kleingeschrieben, als ein kolloquialer Name für die breite Bewegung der Gläubigen, die nicht zu den Liberalen zählen.³ Eine päpstlichen Enzyklika von 1905 erlaubte den Katholiken, ihre politischen Parteien zu begründen, und bei Wahlen um das Staatsruder zu

1 Adolf Harnack, *Der Geist der morgenländischen Kirche im Unterschied von der abendländischen*, Sitzungsberichte der königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften, VII, 1, Berlin, 1913.

2 Brunello Vigezzi, *Rosario Romeo, Giolitti, la crisi dello stato liberale e la prima guerra mondiale*, Storia contemporanea, I, XXV, 1994, S. 26.

3 Gainfranco Poggi *Catholic Action in Italy. The Sociology of a Sponsored Organisation*, Stanford, 1967, S. 20.

kämpfen. Erst 1919 wurde die katholische Partei "Christliche Demokratie" begründet.

Seit der Vereinigung bis zur päpstlichen Bewilligung zur Schaffung politischer Parteien war Italien eine Nation ohne Italiener. Der Großteil der Einwohner hielt sich an die päpstlichen Instruktionen "Weder wählen noch gewählt werden", und hinderte, durch stille passive Resistenz, den Staat daran, auf seine eigenen Füße zu gelangen. Der erste Weltkrieg war ein Schmelzofen der nationalen Vereinigung jener, die zuvor für einen einheitlichen demokratischen Staat kämpften sowie der schweisgsamen Mehrheit, die Widerstand leistete.

Marxistische und katholische Theoretiker hatten nach Beginn der großen Versammlung radikaler Parteien 1919 nur anfangs dieselben Ideen. Sie stimmten darin überein, daß die italienische Nation geteilt ist, und daß die Mehrheit des Volkes, nach 1871, ihr gegenüber taubstumm geblieben war. Über diese gemeinsame Diagnose hinaus begannen sie sich zu unterscheiden. Der Marxist Antonio Gramsci vertrat die Auffassung, daß der Grund für diese Spaltung in der ungelösten Agrarfrage lag. Risorgimento war nur bis zu einem gewissen Grad eine revolutionäre Bewegung - sie versprach die Befreiung doch als sie 1860 an die Macht gelangte, entsagte sie sofort den Bauern die Unterstützung. Das Resultat war, daß der Großteil des Volkes dieser nationalen Revolution ("Rivoluzione mancata")⁴ den Rücken zukehrte, und bis Kriegsende 1918 taubstumm blieb, als dann die soziale Revolution an die Türe zu klopfen begann.

Der katholische Philosoph des Hegelianischen Idealismus, Giovanni Gentile, dachte, die italienische Nation sei zerspalten, da sie 1871 auf falschen Grundfesten errichtet wurde. Sie wurde hauptsächlich von Freimaurern geleitet, von glaubenslosen und selbsternannten Richtern, die der katholischen Kirche als einer konservativen Einrichtung richteten, welche sich liberalen Reformen widersetzte. Der "agnostizistische Staat" entfremdete den Großteil des Volkes, der, geleitet von seinen Priestern, überzeugte Gläubige waren. Die Religion ist in der menschlichen Seele keine zu vernachlässigende Sache, die hätte ignoriert werden können. Im Gegenteil, sie steht sogar der Philosophie zur Seite. Dort, wo die Philosophie keinen Weg finden kann oder zu finden vermag, übernimmt die Religion mit ihren einfachen Erklärungen und der Freiheit, willkürliche Lösungen zu schaffen, die

4 Antonio Gramsci, *Quaderni di carcere*.

Führung.⁵ Ohne dieses grundlegenden Gefühl, das die Menschen in der Seele tragen, kann kein Staat geschaffen werden. Genauso wie alle Materialisten nach 1917 taten, so reden auch die Idealisten über die Notwendigkeit, eine Revolution durchzuführen. Manche nannten das eine konservative Revolution, ein zusammenhangloser Ausdruck, wie wenn man wässriges Öl sagen würde.

Es ist nur eine Sinnestäuschung, daß die Deutschen in ihren nationalen Gefühlen einheitlicher waren. Sie sind zur Hälfte in Protestanten und Katholiken aufgeteilt.⁶ Seit der großen Trennung 1557 gingen sie durch den großen Dreißigjährigen Krieg, und danach versuchten sie noch einige Jahrhunderte die Nacktheit der Trennung zu verhüllen, welche immer tiefer wurde. Es entstand der Begriff "Kirchenvolk", denn auf zwei Seiten wurden zwei Gemeinschaften geschaffen, die nicht übereinstimmten im selben Staat zu leben. Seit der Revolution 1848, als der Versuch eine deutsche nationale katholische Kirche zu schaffen fehlging, wurde dieser Riß mit der Synode an der Spitze und der Erlaubnis der priesterlichen Ehe nur vertieft. Auch Gebels beklagte sich 1942 "unser nationales Unglück liegt darin, daß wir niemals die Macht erlangten, eine absolut entsprechende und deckende Übereinstimmung zwischen dem, was wir als nationales Bewußtsein und jenem, was wir als Religiosität bezeichnen, zu finden. Was dies praktisch bedeuten würde, sehen wir bei der japanischen Nation. Fromm sein bedeutet dort gleichzeitig auch japanisch sein. Aus dieser Gleichheit der nationalen und religiösen Idee und dieses Gefühls geht eine patriotistische Kraft und unvergängliche Dynamik hervor. Die besten unter uns läuten hinsichtlich dieser letzten Synthese".⁷ Auch andere sahen, bis in die jüngste Zeit, daß es zwei deutsche Staaten gibt, und daß die Kluft zwischen den beiden Kirchenvölkern noch immer nicht überwunden ist.

Die religiöse Spaltung der Nation wurde niemals geheilt. Ende des vergangenen und Anfang dieses Jahrhunderts bestand eine Bewegung, die unter der deutschen Intelligenz Wellen schlug, nämlich "Loß von Rom".⁸

5 Giovanni Gentile, *Discorsi die religione* (1920), Florenz, 1924, S. 34.

6 Helmut Wolser Smith, *German Nationalism and Religious Conflict. Culture, Ideology, Politics, 1870-1914*, Princeton, 1995, S. 13; Kurt Nowak, *Geschichte des Christentums in Deutschland*, Religion, Politik und Gesellschaft vom Ende der Aufklärung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, München, 1995, S. 113.

7 Joseph Gebels, *Vollendete*, Berlin, 1942, bei Wolfgang Altgeld: *Katholizismus, Protestantismus, Judentum*, Mainz, 1992, S. 16.

8 Kurt Nowak, *o.c.*

Sie blieb eine Bewegung der Tantalusqualen, der es schien, daß sie ihre rationalen Ziele immer in Reichweite ließ. Auch der Sozialismus kam mit seiner Lehre, daß sich der Mensch von der Entfremdung loslösen und der Kirche den Rücken zukehren sollte, nicht besser davon. Die Deutschen blieben dem Modell zweier Nationen hartnäckig treu.

In Kroatien war diese Mythologie der Einheit weitaus auffälliger, und zwar allein deshalb, da die Begründungen irrationaler waren. Es wurde ein unwirkliches historisches Bewußtsein über das kroatische Volk bis zum Drina- oder dem Timok-Fluß geschaffen, welches von der orthodoxen Religion gespalten wurde. Es gab weder ein einheitliches Volk, noch ein einheitliches Land, in dem dieses lebt. Das katholische Blatt "Hrvatska smotra" wehklagte 1941 über die "organische Anomalie" der kroatischen Nation. Sie lebte auf dem Boden, welchen der serbische Keil in einen südlichen und einen nördlichen Teil zerspalten hatte, und der Korridor, der sie verband, war nicht tiefer als fünfzig Kilometer. "Unsere politische Geschichte, vor allem innerhalb der letzten zehn Jahrzehnte, ist das eklatanteste Beispiel des ständigen Schwankens und nicht Vorankommens unserer nationalen Politik".⁹ Die Kroaten wurden wegen diesem verfluchten Boden immer in Jugoslawen und Kroaten geteilt. Es wurden Theorien über einen massenhaften Übertritt der Katholiken zum orthodoxen Glauben geschaffen, und alle Beispiele wurden hauptsächlich in der Südherzegowina angeführt, die das Hinterland von Dubrovnik bildet. Mladen Lorković betrachtete 1939 die innere Kolonisation gerade dieses Gebietes als eine vorrangige, nationale Aufgabe.¹⁰

In Einklang mit solchen Spaltungen unter den katholischen Völkern vertraten als erste die faschistischen Bewegungen nach 1918 überall die Auffassung, ihre wichtigste historische Aufgabe sei es, eine einheitliche Nation zu schaffen. Mussolini sagte: "Wir haben unser Mythos geschaffen, und dieses Mythos sind der Glaube und die Begeisterung. Es ist überhaupt nicht notwendig, daß das Realität ist. Die Realität wird einzig in der Tatsache liegen, daß das eine Anregung, daß das eine Hoffnung, daß das Glaube und Mut sind. Die Nation und ihre Größe sind unser Mythos! Diesem Mythos der Größe, den wir in eine totale Realität verwandeln wollen, ordnen wir alles unter."¹¹

9 Mladen Donadin, *Unutrašnja kolonizacija Hrvatske kao politički faktor*, "Hrvatska smotra", 2. IX, Zagreb, 1941, S. 87.

10 Mladen Lorković, *Narod i zemlja Hrvata*, Zagreb, 1939.

11 Emilio Gentile, *La nazione del fascismo. Alle origini della crisi dello stato nazionale in Italia*, "Storia contemporanea", 6, XXV, Mailand, 1993, S. 841.

Dasselbe Ideal hatte auch Hitler in Deutschland vor Augen. In seinem Buch "Mein Kampf" schrieb er, daß er in seiner Jugend nur einen bayerischen Dialekt gesprochen hat, später die Wiener Sprache bewältigte, um relativ spät die deutsche Schriftsprache anzunehmen. Während er wartete, die Aufnahmeprüfung an die Akademie der bildenden Künste zu bestehen, brüllte er in den Festzügen der Christsozialisten Karl Luegers. Von dieser Bewegung erlangte er das Grundschulwissen für die Zukunft. Er lernte, daß keine einzige Bewegung massenhaft sein kann, wenn sie nicht die Lösung sozialer Fragen anregt. Ebenso lernte er, daß diese Bewegung an einer falschen Deutung des Antisemitismus stehenblieb. Anstelle daß er wie Georg Schönerer nach 1882 ein soziales Programm für die Bildung von Gesellschaften kleiner freier Bauern und gerecht belohnter Arbeiter und Handwerker schafft, brüllte der Christsozialismus gegen jüdische Banker und großes Kapital. Das Schlimmste ist, daß er die Juden als Glauben auffaßte.¹²

Die deutsche Kultur versuchte das Nichtbestehen eines einheitlichen nationalen Gefühls im Volk, das in zwei "Kirchenvölker" aufgeteilt war, durch den Austausch eines einheitlichen Bewußtseins zu ersetzen. Anstelle eines nationalen Bewußtseins entwickelte sich in Deutschland ein einheitliches Rassenbewußtsein. Einer von Hitlers Lehrern, General Erich Ludendorff schrieb 1921, es sei der Fehler begangen worden, daß dieses Rassenbewußtsein nicht noch mehr vertieft wurde.¹³ Nur dieses sei in der Lage, die Einheit des nationalen Gefühls zu ersetzen. Diese Idee ist älter als der General aus dem Ersten Weltkrieg, und Hitler zog daraus klare Lehren. Er schrieb, daß alle früheren radikalen Bewegungen den Fehler begangen haben, die Juden als einen besonderen Glauben zu betrachten. Sie sind eine besondere Rasse und sollen daher verfolgt werden. Wären sie ein besonderer Glaube, müßte man sich ihnen gegenüber tolerant verhalten.¹⁴ Aus der Botschaft an Pavelić, daß die Kroaten mindestens fünfzig Jahre eine Politik der Intoleranz betreiben sollen, unter Anwendung der Politik der "Bodenreinigung", ist die Philosophie ersichtlich, die Hitler in Deutschland betrieb. Um zwei Kirchenvölker zu vereinigen, mußte

12 Adolf Hitler, *Mein Kampf*, München, 1940, S. 133. Über Hitlers Zuneigung zu Georg Schönerer, "Ein General im Zwielicht", Die Erinnerungen Edmund Glaises von Horstenaus, Wien, 1988, S. 308.

13 Erich Ludendorff, *Kriegsführung und Politik*, Berlin, (1921), 1922, S. 43.

14 Adolf Hitler, *Mein Kampf*, S. 59.

jahrzehntelang die Politik der Intoleranz und gewalttätigen Säuberung seines heiligen Landes betrieben werden. Aus der Geschichte der Bewegung "Loß von Rom" lernte Hitler die Regel, daß es keiner politischen Partei je in der Geschichte gelungen ist, die Kirche von außen zu ändern. Er meinte, katholische Priester seien subjektiv gegenüber dem Glauben und objektiv gegenüber der Nation gewesen. Er sah es als seine Pflicht an, diese zwei Dinge auszugleichen. Weitaus früher läutete auch die katholische Kirche gegen die Juden. Hitler lernte vor 1914 aus der rassistischen Schundzeitschrift "Ostara", die der Mönch des Neuen Ordens, Jörg Lanz von Liebenfels, seit 1908 redigierte, das erste Abc rassistischer Theorien, und übernahm von diesen auch das Hakenkreuz als rassistisches Symbol. In Italien verteilten die Jesuiten 1890 in allen Parochien das Büchlein "Die jüdische Frage in Europa".¹⁵ Die Juden wurden beschuldigt, sie seien "geschworene Feinde der Nationen, unter denen sie sich befinden". Dieser Rassismus erschöpfte sich in Kroatien in Theorien über die Herkunft der Serben. In deren Blüten waren katholische Priester am verdienstvollsten (Draganović, Mandić, Bogović von Slunj).¹⁶

Als der Faschismus in Italien an die Macht kam, wurde die Meinung vertreten, seine Ideologie läge in einem Dreieck - der Wirtschaft des freien Marktes, des Nationalismus in der Außenpolitik und staatlicher Interventionen in Fragen der Verhältnisse zwischen Arbeit und Kapital.¹⁷ Die politische Tradition der katholischen Kirche kümmerte sich darum, daß diese Ideologie bis zu erkenntlichen Grenzen angehoben wird. Eben die katholische Tradition, angewandt in der Praxis der faschistischen Regierung, wurde zur Ideologie der faschistischen Bewegung. Giovanni Gentile wurde Bildungsminister in der ersten Regierung Mussolinis. Er verlieh der Kirche das Privileg zurück, bei der Erziehung Jugendlicher und in Schulen anwesend zu sein. Die Kreuzigung wurde in das römische Kolosseum zurückverlegt, von wo sie die Liberalen nach 1871 besei-

15 Giordano Bruno Guerri, *Gli italiani sotto la chiesa*. Da S. Pietro a Mussolini, Mailand, 1992, S. 313.

16 K. St. Draganović, *Massenübertritte von Katholiken zur "Orthodoxie" im kroatischen Sprachgebiet zur Zeit der Türkenherrschaft*, Rom, 1937; O. Dominik Mandić, *Postanek Vlada. Nova povjestna istraživanja*, Buenos Aires, 1956; Milan Bogović-Slunjski, *Katolička crkva i pravoslavlje u Dalmaciji za vrijeme mletačke vladavine*, Zagreb, 1982.

17 Benjamin Crémieux, Vorwort des Buches von Curzio Malaparte, *L'Italie contre L'Europe*, Paris, 1927, S. II.

tigten, und sie wurde auch in Schulen, Gerichtssäle und Kasernen eingeführt.¹⁸

Das grundlegende Fundament der Ideologie des Faschismus liegt in der Theorie über den "Ethischen Staat".¹⁹ Er besteht aus der traditionellen Lehre, daß der Kapitalismus im protestantischen Westen und der angelsächsischen Welt entwickelt ist. Dort wurden große Industriestädte errichtet, und in ihnen lebte ein reiches und gottloses Volk. Die Demokratie begann allmählich in den atheistischen Sozialismus zu stürzen. Die Lehre vom moralischen Staat sollte diesen Niedergang der Zivilisation aufhalten, indem eine neue Zivilisation geschaffen wurde.

Der "Ethische Staat" hat zwei Erklärungen.²⁰ An erster Stelle ist das die Praxis der katholischen Kirche, unter Beistand des faschistischen Staates das Volk zu lehren, zur alten Moral zurückzukehren. Es wurden Kampagnen gegen Glücksspiele, Tänze in Badeanzügen, Fluchworte, das Spucken und die Entehrung der Familie angeregt. Die gesamte Kultur kehrte zum Bauernleben zurück. Es wurde der Kult der dörflichen Rechtschaffenheit geschaffen, und in der italienischen Kultur wurde das Phänomen "Strapaesano" geschaffen, ein Modell des Menschen mit gesundem Verstand, einer rüstigen Familie und ausgeglichener Lebensumstände. Alle Faschismen in der Welt stellten das Bedürfnis der Unterstützung der Bauernklasse, die Rückkehr des Arbeiters in Vorstadtsiedlungen, wo er in seinem kleinen Garten herumstöbern könnte, und einer Familie mit vielen Kindern in den Vordergrund.

Der "Ethische Staat" hat auch eine andere, weitaus bedeutendere, philosophische Erklärung. Die "antikapitalistische, bäuerliche Ethik" wurde auch hinsichtlich der Frage der staatlichen Souveränität angewandt. Gentile schrieb: "Wir glauben, daß wir der Natur nach frei sind. Doch ist hier die gesamte geistige Erfahrung, um uns zu zeigen, wie wir die Freiheit erobern, und daß jede Bestätigung, die wir über sie tun, tatsächlich nur eine implizite Erkenntnis darstellt, daß wir nicht frei waren".²¹ In Zagreb ("Hrvatska smotra" 1941) wurde erklärt, daß Demokratie nicht unbedingt die Herrschaft des Volkes in der Freiheit bedeuten muß, wie das heute gewöhnlich gesagt wird, sondern bedeu-

18 Stephan Kuss, *Römische Kurie, italienischer Staat und faschistische Bewegung. Der Vatikan und Italien in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg bis zur totalitären "Wende" des Mussolini-Regimes (1919-1925)*, Frankfurt a/M., 1995, S. 156.

19 J. S. Barnes *Fascism*, London (1931), 1934, S. 79.

20 Stephan Kuss, *o.c.*, S. 157.

21 Giovanni Gentile, *o.c.*, S. 117.

tet einfach die Herrschaft der Mehrheit, doch wird nichts darüber ausgesagt, wie diese Mehrheit entsteht".²² Wenn die Demokratie nur die Mehrheit ist, dann hatte Mussolini recht als er formulierte, daß der Faschismus eine "autoritäre Demokratie" ist, ein Staat der Mehrheit, die ein Auserwählter anführt.

Der Staat muß sich auf moralische Prinzipien gründen, doch diese kommen nicht von Menschen, sondern sind ein Geschenk Gottes. Dementsprechend können nicht die Menschen den Charakter des Staates bestimmen. Das ist die Aufgabe des Himmels über den Menschen, so daß der Staat kein Ergebnis der Souveränität freier Bürger sein kann. Diese Philosophie ist genauso alt wie auch der Konflikt wer den Staat leitet, ob König oder Bischof. James I. Stuart behauptete bereits vor 1625, daß die Herrschaft im Staat von Gott und seiner Kirche kommt, die auf dem Erzbischof beruht. "Gibt es keinen Erzbischof - so gibt es auch keinen König". Seine Herrschaft kommt von Gott, und nicht von Verträgen zwischen den Menschen auf Erden. Erst aufgrund einer solchen Lehre ging der Faschismus zur Diktatur einer Persönlichkeit über. 1925 löste Mussolini das Parlament auf, und die neue Verfassung der Klassenharmonie ("Carta di lavoro") trat 1927 in Kraft. Anstelle eines Parlaments mit freien Volksvertretern wurde ein Parlament der Zünfte gebildet, welches die Aufgabe hatte, die Wirtschaft und die allgemeine Prosperität aller Klassen zu fördern.

Nach dem Machtantritt der Faschisten 1922 organisierte die katholische Kirche ihnen eine massenhafte Unterstützung des Volkes. Der Vatikan löste die katholische Partei der Christlichen Demokratie auf, die er begründet hatte. Er begnügte sich selber mit der Reform seiner parteiunabhängigen Bewegung "Katholische Aktion". Der Papst forderte überall, daß in katholischen Ländern die Politik von der katholischen Sozialarbeit getrennt wird. Aufgrund dessen entstand ein neuer Typ der "Katholischen Aktion".²³

In Kroatien war das an die Tätigkeit des gelehrten Theologen Ivan (Johan) Merz gebunden. Er trat aus der geheimen, vereidigten Führung der bis dahin bestehenden katholischen Bewegung der "Adler" aus. Die wichtigste katholische Organisation, die 1918 aus dem Krieg hervorging, war "Domagoj". Sie leitete ihre Kroatische Volkspartei, und hatte auch einen Militärzuschuß für die Verteidigung. Geleitet wurde

22 Julius, *Demokracija, sloboda i istina*, "Hrvatska smotra", 1. IX, Zagreb, 1941, S. 3

23 Stephan Kuss, o.c., S. 168.

sie von gebildeten Personen, die nach österreichischer Tradition "Senioraten" genannt wurden.²⁴

An der Spitze der "Katholischen Aktion" stand der Papst. Daneben gab es auch eine "Mittlere Junta", welche der Papst ernannte. Weiterhin gab es diözesane Juntas, geleitet von Erzbischöfen. Es gab Männer-, Frauen-, Arbeiter-, Bauern-, Männer-, Frauen-, Schul- und Universitätsorganisationen. Es war Ivan Merz' Verdienst, daß die "Adler" 1919 nach französischem Modell durch "Kreuzritter" ersetzt wurden. Erst Erzbischof Stepinac gelang es 1936 eine "Reine katholische Aktion" zu gründen, die von ihm abhing. Trotzdem schätzte einer seiner Funktionäre (Bonifacije Perović: Kroatische katholische Bewegung, 1976) ein, daß diese von außen "übernommen" war, und daß sich der Großteil ihrer Mitgliedschaft der revolutionären Aktion Ante Pavelićs angeschlossen hat.²⁵ Die "Kreuzritter" gaben der Ustascha-Bewegung die ersten Jugend- und zum Teil auch Militärformationen, die zwei Tage nach der Gründung des Staates eine Parade vor dem Rektorat abhielten, und vom Erzbischof am selben Tag den Segen bekamen.

Zwecks Einführung der Moral wurde in der italienischen Gesellschaft 1923 das "Generalsekretariat für Moralität" begründet. Außer Kampagnen für die Sorge um die Moral zu leiten, hatte dieses auch die inoffizielle politische Pflicht, bei der Annahme neuer Gesetze in der Gesellschaft zu vermitteln. Das Strafgesetz aus dem Jahr 1927 trägt Spuren dieser Vermittlung. Das Sekretariat war an die Führung der Katholischen Aktion gebunden, und arbeitete gemeinsam mit dem Innenministerium Methoden der Rekatholisierung der ganzen Jugend aus.

Bis 1931 hielt die Kirche dank ihrer weltliche Bewegung ein breites Netz ihrer sozialen, kulturellen, Sport- und anderen Verbände. Ihr war einzig erlaubt, sich in Fragen der Organisation von Gewerkschaften einzumischen und ihre Gewerkschaften aufrechtzuerhalten. Die Katholische Aktion war eine totalitäre Partnerbewegung im Staat, die mit der offiziellen Regierung gemeinsame Ziele hatte, jedoch besondere Methoden. Die Barriere bei der völligen Übereinstimmung lag im Wunsch des Faschismus, von der Nation und ihren Symbolen eine weltliche Gottheit zu schaffen. Die "Sakralisierung der Nation"²⁶ war

24 Dr Dragutin Kniewald, *Sluga božji Dr Ivan Merz*, Zagreb, 1988, S. 187.

25 Bonifacije Perović, *Hrvatski katolički prokret. Moje uspomene*, Rom, 1976, S. 214.

26 Emilio Gentile, *Il culto dell littorio. La sacralizzazione della politica nell'Italia fascista*, Rom-Bari, 1993.

ein Bestandteil des gewohnten Verfahrens der Nationalisierung der Massen, die in allen Staaten der Welt, in denen ein nationaler Staat geschaffen wurde, durchgeführt wurde. Die Nation hat ihre Symbole, Festivals, nationalen Feiertage und Orte der kultischen Versammlung.²⁷ Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern verspäteten sich Italien, Deutschland und alle osteuropäischen Länder in der Entwicklung von Einrichtungen zur Integration der Nation, so daß daher diese formale und äußere Seite der Nationalisierung der Massen hier betonter erschien. Trotz der nahen Zusammenarbeit der Katholiken und Faschisten, ihrer Verbände und besonders Ideologien, bestanden bestimmte Unterschiede. Um einer weiteren Verschlechterung dieser Beziehungen auszuweichen, wurde 1931 eine Reform der Katholischen Aktion durchgeführt. Sie verzichtete auf das Organisieren von Arbeitergewerkschaften und noch einiger Verbände, hob ihren nichtpolitischen Charakter hervor, und stärkte damit die Zusammenarbeit mit dem Regime.

Es ist kein Wunder, daß die ersten Entwürfe der faschistischen Ideologie im Grunde deren Selbständigkeit und Besonderheit in Bezug auf die katholische Bewegung leugneten. Als der Schriftsteller Curzio Malaparte 1927 im Ausland das Buch "L'Italie contre L'Europe" veröffentlichte, wurde eingeschätzt, daß das die erste systematische Darstellung der Ideologie des Faschismus ist. Das Buch wurde historisch mit Giobertis "Das moralische und bürgerliche Primat der Italiener" 1843 und Balbos "Le speranze d'Italia" 1844 gleichgesetzt. In diesen zwei Werken ist das historische Programm des Risorgimento systematisiert, als die katholische Kirche an einer neuen Nation zweifelte und bestrebt war, ihren Staat auf einer föderativen Grundlage zu organisieren.²⁸

Malaparte beurteilte den Faschismus als eine historische Revolte gegen den Sozialismus und die Demokratie der westlichen Welt, welche ihn ins Leben gerufen hat. Für ihn ist der Faschismus einfach eine neue katholische Kontrareformation, ähnlich jener, die im 16. Jahrhundert gegen den Protestantismus nicht gelungen war. Ab dem 16. Jahrhundert hob sich Nordeuropa vom zurückgebliebenen europäischen Süden ab, so daß es zu einer historischen Ablösung der Rollen kam.

27 George L. Mosse. *The Nationalization of the Masses. Political Symbolism and the Mass Movements in Germany from the Napoleonic War through the Third Reich.* New York, 1975, S. 150.

28 Benjamin Cremieux, o.c.

Das, was früher rückständig war und als barbarisch angesehen wurde, bereicherte sich nun und baute eine mächtige Zivilisation aus. Ihre Grundlage lag im kritischen Geist, im Gegensatz zum dogmatischen Geist des katholischen Südens und des orthodoxen Ostens. Der Sieg des Kommunismus in Rußland war die Fortsetzung dieser früheren angelsächsischen Entwicklung, und stellte auch für den katholischen europäischen Süden eine Mahnung dar.

Im Unterschied zum orthodoxen Christus, der sich der westlichen Zivilisation ergeben fühlte, war der "katholische Christus bewaffnet" und leistete Widerstand. Der Faschismus ist ein Versuch, das Rad der Geschichte aufzuhalten, und damit mit dem industriellen Fortschritt die errungene Tradition nicht zu Sand gemahlen wird. Malaparte schrieb, daß Italien in seiner Geschichte niemals den sozialen Klassenkampf gekannt hat. Anstelle dessen bestand eine Klassenharmonie, und der Kampf wurde zwischen großen Familien, Koterien und Staaten geführt. Die italienische Geschichte ist voller nationaler Tyrannen und Kondottieri, und gerade die Gesellschaft von Florenz aus dem 15. Jahrhundert wurde als ein fernes Modell genutzt, das der Faschismus als Unterlage für die Gesellschaft der vereinten italienischen Nation benutzte.²⁹

Alles, was zur Ideologie des Faschismus zählte, trug das Gepräge der Tradition der katholischen Kirche. Die Konzeptionen der Kunst waren eine Mischung aus Futurismus und dogmatischer Konzeptionen, die im Rahmen der katholischen Ideologie in den letzten paar Jahrzehnten ausgebaut wurden. Die Kirche verurteilte die gesamte moderne Kunst, Zola und Tolstoj gleichermaßen, und empfahl, das realistische Erlebnis durch irgendeinen Optimismus zu bereichern. Mit Rücksicht darauf, daß sich Maxim Gorkij von 1924 bis 1929 in Italien befand, sollte angenommen werden, daß sein Sozialistischer Realismus nach 1931 das Resultat einer unerforschten Inspiration aus seiner italienischen Erfahrung war. Das heroische Welterlebnis sowie die Neigung zu gigantischen Skulpturen, der Architektur,³⁰ die darauf berechnet war, in den zukünftigen Jahrtausenden fortzubestehen, war auf beiden Seiten dieser Bewegungen dieselbe.

Die Faschismen in den europäischen Ländern unterschieden sich untereinander, und zwar bis zu dem Maße, daß es unmöglich war, zwei

29 Curzio Malaparte, *o.c.*, S. 150.

30 Peter Adam, *The Art of the Third Reich*, London, 1994. Vinko Nikolić, *Nacionalni zadaci književnosti*, Zagreb (1941), 1994.

gleiche Beispiele zu vergleichen. Neben der persönlichen Diktatur einer vergötterten Persönlichkeit, der Einparteienspolitik, die die Massen nationalisiert, und der staatlichen Intervention beim Ausbau der Industrie und Kultur, unterschieden sie sich darin, daß alle katholischen Faschismen danach strebten, eine korporative Ordnung einzuführen. Korporationen waren Zünfte, und ihr Parlament stellte den Versuch dar, daß Vertreter der Berufsgebiete an einem Ort zusammenkommen und miteinander zusammenarbeiten. Anstelle des Klassenkampfes sollte das ein Schauplatz der Harmonie unter den Klassen sein. Alle totalitären Bewegungen im katholischen Mitteleuropa zwischen den beiden Weltkriegen, einschließlich des nicht-nazistischen Faschismus in Deutschland, standen diesem italienischen Modell nahe. Die Schaffung der *Repubblica di Saló* in Norditalien 1944 stellte beim Ausbau dieses sozialen Mechanismus des Faschismus einen Fortschritt dar.³¹ Mit der Verfassungsbestimmung über die "Vergesellschaftlichung der strategischen Industrie" und der Einführung der Arbeiterselbstverwaltung war dieses System beendet. Die jugoslawische Arbeiterselbstverwaltung nach 1953 war von dieser Evolution des korporativen Faschismus inspiriert.

Die katholische Kirche und der Faschismus gingen nach den ersten militärischen Niederlagen in Nordafrika und unterhalb Moskaus gemeinsam bis zur Krise der faschistischen Staaten. Seit der Zeit war der Vatikan bestrebt, daß die westlichen Alliierten einen separaten Frieden mit den faschistischen Staaten unterzeichnen.³² Mit der Ankunft des New Yorker Erzbischofs Spellman in März 1943 in Rom gelangte diese Zusammenarbeit an ihrem Höhepunkt an. Der Westen forderte, daß die Führungen der faschistischen Staaten abgelöst werden müssen, und die Kirche blieb bei der Überzeugung, daß die totalitären Systeme, die hergestellt waren, fortbestehen müssen. Anstelle des Faschismus in Italien wurde seine gemäßigtere Form aus Portugal empfohlen. Das Attentat auf Hitler, die Bildung von Badoglio's Regierung in Italien und die Verschwörung zweier Minister in der kroatischen Regierung standen damit in engem Zusammenhang.

Der kroatische Erzbischof Stepinac kam Anfang Mai 1943 nach Rom. Er stand in Verbindung mit diesen Bemühungen, damit die hergestellten Satellitenstaaten gerettet, und ein gemeinsamer Widerstand

31 Silvio Bertoldi, *Saló. Vita e morte della Repubblica sociale italiana*, Mailand, 1976.

32 Avro Manhattan, *The Vatican in World Politics*, New York, 1949, S. 208.

gegen den Kommunismus vorbereitet wird. Die deutschen Machtbehörden waren mit der Widerstandsbewegung in Jugoslawien unzufrieden und versuchten sie mit Ideen über den Wiederaufbau des jugoslawischen Staates zu beruhigen. Hitler widersetzte sich dem unter der Begründung, daß das, was einmal untergegangen ist, nicht mehr aufgebaut werden kann. Noch immer wurden diese Ideen ausgearbeitet. Es wurde vorausgesehen, daß ein jugoslawischer Staat unter der Führung eines kroatischen Generals hergestellt werden könnte. Die Kroatische Bauernpartei erlangte in diesen Plänen, seitens der Verbündeten und der Okkupationsseiten, an historischem Wert. Die Wissenschaft hat nicht erforscht, bis zu welchem Maße die Führung der jugoslawischen Partisanenbewegung damit in Verbindung stand.

Die Entwicklung Jugoslawiens nach dem Sieg des Kommunismus 1945 bis zum Zusammenbruch 1992 war mit den historischen Ausgängen der Geschichte des europäischen Faschismus eng verbunden. Die Wissenschaft hat die Umstände, die Bedeutung und die Folgen des Besuches Marschall Titos beim Vatikan 1944 nicht bis zuletzt erforscht. Die offizielle Version hieß immer, es habe sich nur um eine touristische Rundreise der Kathedrale des Heiligen Petrus in Rom gehandelt. Es bestehen keine Beweise, die diese Geschichte durch neue Herausforderungen bereichern würden. Die Führung der Partisanenbewegung war bestrebt, irgendeinen Vertrag mit der Kroatischen Bauernpartei in Zagreb zu schließen, welche eine Wahl des Vatikans zur Ablösung der Ustaschabewegung des Staatsoberhauptes Ante Pavelić in Kroatien war. Es bestand das Angebot, diese Partei zu bevollmächtigen, daß sie alleine eine autonome kroatische Regierung innerhalb der jugoslawischen Föderation bildet. Der linke Flügel der slowenischen Partei der Christsozialisten arbeitete mit den Partisanen im Befreiungskrieg zusammen. Obwohl die Christsozialistischen Parteien als eine Variante des mitteleuropäischen Faschismus des italienischen, korporativen Typs angesehen wurden, waren sie Gegner des Nationalsozialismus in Deutschland. In Slowenien arbeitete zumindest ihr linker Flügel mit der Partisanenbewegung zusammen. Edvard Kocbek, ihr Vertreter in der Regierung Marschall Titos, war Ende 1944 zu einer Geheimmission im Vatikan. Er verhandelte über eine mögliche Zusammenarbeit. Die Neigung der Leitung der katholischen Kirche, die Verantwortung des slowenischen Erzbischoftums für die Zusammenarbeit mit der deutschen Okkupation zu übernehmen, und die Ablehnung, dasselbe auch auf die Leitung der kroatischen katholis-

chen Kirche auszudehnen, führten zum Abbruch der Beziehungen zwischen Jugoslawien und dem Vatikan.

Trotzdem war das System der "Vergesellschaftlichung der Produktion" und Einführung der Arbeiterselbstverwaltung in Jugoslawien vom Modell identischer Bewegungen im späten Faschismus in Italien inspiriert. Die gesellschaftlichen Institutionen der Republik Saló wurden zum Modell der Arbeiterräte in Jugoslawien. Die Struktur des jugoslawischen Parlaments war bis zur Verfassungsänderung 1974 nahezu eine buchstäbliche Kopie der Verfassungsordnung im österreichischen "Christlichen Ständestaat" zwischen 1934 und 1938, als die österreichischen Christsozialisten die Diktatur einführten, und sich der Einschaltung Österreichs ins Dritte Reich widersetzen. Die Kopie dieser Einrichtungen im jugoslawischen Kommunismus führte über den slowenischen Christsozialismus, das Mitglied der Familie der mitteleuropäischen Faschismen. Die Schlußfolgerung ist unausweichlich, daß der Titoismus kein historischer Fortschritt vom Stalinismus bis zur europäischen Demokratie war, sondern eine historische Degeneration des Stalinismus bis zu mitteleuropäischen totalitären Bewegungen auf katholischem Erbe. Es besteht die Angabe, daß im Laufe des Jahres 1968 die jugoslawische Regierung ein Abkommen über die Ordnung ihrer Beziehungen mit dem Vatikan erreicht hat. Die Regierung der USA spielte dabei eine Vermittlerrolle, unter der Versprechung einer wirtschaftlichen und politischen Hilfe. Die Bedingung für dieses Abkommen war die Forderung, daß das am serbischen Volk im Satellitenstaat Kroatien 1941-1945 verübte Genozid nicht mehr erwähnt wird.³³ Diese Angabe wurde in der Geschichtswissenschaft noch ungenügend erforscht.

In jedem Fall haben die historischen Motive, die auf den Grundlagen der politischen Ideologie der katholischen Kirche ausgebaut wurden, bestimmte Ereignisse im Laufe des Befreiungskrieges bis 1945, aber auch die historische Entwicklung bis heute inspiriert. Die Ziele, welche die Kirche bis 1945 aufstellte blieben dieselben, doch nur die Methoden änderten sich. Anstelle Deutschlands wurden die USA zum wichtigsten historischen Partner der Politik des Vatikans auf dem Balkan. Diese Motive sind auch im derzeitigen Bürgerkrieg in Jugoslawien anwesend, wo die Bestrebungen nach der Abgrenzung des unabhängigen kroatischen Staates, die Lage der Muslime und der Wid-

33 Avro Manhattan. *The Vatican's Holocaust* 1986, S. 164, 223.

erstand zum Bestehen der jugoslawischen multireligiösen Gemeinschaft entweder identisch oder bei den Lösungen über die Lage der Muslime sehr ähnlich geblieben sind.

Es besteht die Möglichkeit, daß der Faschismus historisch sich selber in der heutigen und zukünftigen Entwicklung überdauert. Die Rolle der katholischen Religion zählte bei der Formulierung der Ideologie des Faschismus zu den Motiven der gigantischen Bemühungen einer Vereinigung Europas unter deutscher und italienischer Führung bis 1945. Es sollte erwartet werden, daß die Religion auch in Zukunft eine ähnliche Rolle spielen wird, obwohl unter veränderten politischen Umständen. Anstelle der Befürwortung totalitärer Regime hat die katholische Kirche viele Beweise hinterlassen, daß sie sich mit der demokratischen Idee historisch versöhnt hat. Noch immer kann das Sozialprogramm der katholischen Kirche aus der Enzyklika "Rerum novarum" von 1891 sowie auch der früheren Erneuerungen ("Centesimo anno") bis 1991 ähnliche Lösungen hervorbringen. Alle Religionsgemeinschaften außer dem muslimischen und amerikanischen protestantischen Fundamentalismus befinden sich in der Phase des historischen absinkens. Die Versuche, Grundlagen zu errichten, damit sich auch die katholische Kirche nach amerikanischen protestantischen Maßstäben modernisiert,³⁴ führen zu ähnlichen Lösungen. Ungarn war ein "apostolischer Staat" bis 1527, die Habsburger 1918, Deutschland 1945, und heute sind das die USA.

Es bestehen Voraussagen, daß es in den USA zu einem neuen Versuch der ideologischen Unifizierung der Massen kommen wird, die mit Antikommunismus, Angst, Verbrauch und Konformismus zementiert werden wird.³⁵ Das kann zu ähnlichen Lösungen wie jenen zwischen 1922 und 1945 führen, als der Faschismus über der ideologischen Weltbühne dominierte. Antikommunismus und Angst waren als Faktoren beim Heranwachsen des klassischen Faschismus anwesend. Der Konformismus führte dazu, daß die Massen angesichts der Politik der Gewalt und des Genozids, die ihre nationale Regierung betrieb, die Augen schlossen. Einige protestantischen Sekten wie die Mormonen befürworteten die Idee über die Rechtfertigung, daß sich die amerikanische Demokratie auch mit Hilfe von Kriegen und Anwendung von Ag-

34 Otto Kallscheuer, *Gottes Wort und Volkes Stimme*. Glaube, Macht, Politik. Frankfurt a/M., 1994.

35 Bruno Cartosio, *Anni inquieti*. Società, media, ideologie negli Stati Uniti da Truman a Kennedy. Rom, 1992.

gressionen auf fremde Staaten in der Welt ausbreitet. Die Zusammenarbeit einiger dieser Sekten mit Geheimdiensten (CIA und FBI)³⁶ verspricht keine demokratischen Lösungen. Neben dem Glauben, daß in der Geschichte der Instinkt der Demokratie immer stärker war als das Streben nach Gewalt, haben solche Gefahren doch eine rationale Grundlage. Der Übergang des christlichen Glaubens in den USA in die "Postchristliche Erfahrungslehre" und "Civic faith" sind ein Übungsplatz großer Experimente der Vereinigung der Welt unter der neuen Führung des Glaubens. Das wäre tatsächlich nur ein Umgießen des alten Weines von 1922 in neue Fässer.

ФАШИЗАМ И РЕЛИГИЈА

Резиме

Фашизам је победио у оним католичким земљама Европе које нису оствариле унутрашње политичко јединство народа. Giovanni Gentile је оцењивао да је демократска Италија, по уједињењу 1871. била "агностичка држава" која је отуђила од себе већину народа. У Немачкој су постојала два "Црквена народа" (Kirchenvolk), па је уместо осећања националног јединства постојало осећање јединства расе. У Хрватској није постојала ни територијална претпоставка јединствене нације.

Када је у Италији 1922. фашизам дошао на власт није имао изграђену идеологију. Политика је почивала на троуглу: економија слободног тржишта, националистичка спољна политика и интервенционизам у односу рада и капитала. Католичка црква је распустила своју политичку партију ("Хришћанску демократију") и прихватила фашистичку странку као свој политички ослонац. Католички покрет ("Католичка акција") је био партнерски покрет у диктатури, али се од 1931. одриче улоге у стварању световних организација. Curzio Malaparte је књигом "Италија против Европе" 1927. намеравао да поцуни недостатак идеологије фашистичком покрету. Оцењивао је да је фашизам само једна друга католичка контрареформација. Након политичке кризе 1925. поводом погибљи посланика Матеотија, црква помаже Мусолинију да прогласи диктатуру. По учењу католичке цркве, свака држава мора бити морална заједница. Како морал

³⁶ Otto Kallscheuer, *o.c.*, S. 146.

не одређују људи, него бог и црква, тако људи не могу бити извор суверенитета државе. Основни елемент фашистичке идеологије да је фашистичка држава "етичка држава" осуђен је из црквене идеологије.

У Хрватској фашизам је требало да уједини југословенско и национално крило хрватског народа. "Католичка акција" се 1931. трансформисала. Од 1936. надбискуп Степицац ствара "Чисту католичку акцију" која се ослања на усташки покрет.

До пораза у Африци и под Стаљинградом 1942. католичка црква је сарађивала са фашистима и нацистима. Од 1943. покушава да посредује са западним савезницима око потписивања сепаратног мира са државама Сила осовине. Рузвелт је постављао захтев да се вођства фашистичких држава морају заменити. Католичка црква настоји да тајним заверама промени вођство у Хрватској. Атентат на Хитлера био је с тим у вези.

Остало је пејасно до које мере је вођство југословенских партизана покушавало да успостави сарадњу са Ватиканом. Обећавало је да ХСС у Хрватској формира владу. Аутор види каузалну везу између система радничког самоуправљања, које је фашизам прогласио 1944. у "Republik di Saló" и онога који је уведен у Југославији 1953. Из тога извлачи закључак да титонзам у Југославији није био историјски прогрес од стаљинизма ка демократији, него историјска дегенерација од стаљинизма ка тоталитарном покретима Средње Европе између два светска рата.

Југословенска наука није проверила податке британског историчара Авра Менхетна да је 1968. постојао споразум о помирењу југословенског комунизма и Ватикана, уз посредништво владе САД. Услов је био да се геноцид над српским народом 1941. више не помиње.